

Seedorf erzielt «herausragend»



ST. GALLEN bar. Der Musikverein Seedorf unter der Leitung von Dirigent Michel Truniger (Bild) hat gestern am Eidgenössischen Musikfest in St. Gallen das bestmögliche Prädikat «herausragend» erreicht. In der Konzertmusik in der Kategorie Harmonie (2. Stärkeklasse) belegte das 55-köpfige Korps den ausgezeichneten 6. Rang im Feld der 27 beurteilten Sektionen. Mit 78,6 Punkten schaute für die Seedorfer in der Marschmusik Rang 34 von 72 teilnehmenden Sektionen heraus.

HINWEIS
► Mehr zum Musikfest lesen Sie in der Ausgabe am Dienstag. ◀

«Fryyni Lyt»

Fryyn heisst freundlich, liebenswürdig, «Lyt» sind Leute. Bekannt ist, dass in den Jodlerklubs «fryyni Lyt» sind. Sie brauchen ihre überschüssige Energie fürs Jodeln und können dabei manchen Ärger verarbeiten. Die Chöre stehen in Konkurrenz zueinander, aber es hat noch nie an einem Wettbewerb Gewaltakte oder Messerstechereien gegeben.

Obwohl es in Uri berühmte Anhänger des Brauchtums gibt, bin ich nicht damit aufgewachsen. Aber als ich eine Reportage über einen Jodlerabend schrieb, habe ich mich mit diesem Kulturgut angefreundet. Die Jodler waren nicht nur «fryyni Lyt», sie waren konzentriert, begabt, musi-

ÜRNER TYTSCH

kalisch, konnten auftreten. Spontane Liedeinlagen gaben dem Jodlerabend etwas Sinnliches.

Jodellieder besingen zumeist eine heile Welt. Darf man das nicht? Goethe nannte das Jodeln «Sehnsuchtsston». Diesen Ton trafen am Jodlerfest Interlaken die Jodlerklubs von Flüelen und Schattdorf. Bestnoten erzielten Reto und Erika Zanini sowie Ruth Arnold-Wallimann, alle aus Bürglen. Die Tälläbuebä Attinghausen fielen mit ihrer originellen Tracht auf. Die Urner Fahnen-schwinger waren «fryyni Mannä», überzeugten mit kraftvollen Schwüngen und zeigten, wie viel «Spruz» Urner haben.

HELEN BUSSLINGER-SIMMEN
redaktion@urnerzeitung.ch

HINWEIS
► Die Rubrik «Ürner Tytsch» erscheint jeden Montag. ◀

Telldenkmal wird Aussichtsturm

ALTDORF Der Urner Kantonshauptort erhält eine neue Attraktion: Das Türmli aus dem Mittelalter wird begehbar. Gleichzeitig wird das Rathaus saniert.

ELIAS BRICKER
elias.bricker@urnerzeitung.ch

«Städte haben ihre Wahrzeichen, ihre Türme», sagt Landammann Markus Züst. «Unzählige von ihnen kann man besteigen. Und von oben kann man dann die Aussicht geniessen.» Altdorf ist zwar keine Stadt. Dennoch hat der Kantonshauptort sein Wahrzeichen: das Telldenkmal mit dem Türmli. Und bald kann man auch diesen Turm besteigen und von dort oben die Aussicht geniessen. Der frühere Wohnturm aus dem Mittelalter wird aber kaum rund um

die Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich sein. «Denkbar sind Führungen oder Apéros ganz oben im Turm», sagt Landammann Züst. Ein detailliertes Nutzungskonzept müsse man nun

«Denkbar sind Führungen oder Apéros ganz oben im Turm.»

MARKUS ZÜST,
LANDAMMANN

mit den Tourismusorganisationen erarbeiten.

Treppe ist in desolatem Zustand

«Das Türmli wird dadurch eine neue Touristenattraktion», sagt Baudirektor Züst, der die Idee für die Aussichtsplattform hatte. Und diese lasse sich mit

wenig Aufwand realisieren. Denn das Innere des Türmlis muss nun so oder so renoviert werden. Die Holztreppe und die Zwischenböden des Turms aus dem Mittelalter sind in einem desolaten Zustand. Sie müssen ersetzt werden. Gleichzeitig werden auch die Elektroanlagen, der Blitzableiter und die Feuerlöschgeräte erneuert. Die Bauarbeiten dauern von Ende August bis Dezember.

Fenster sollen besser isolieren

Im gleichen Atemzug wird auch das Urner Rathaus neben dem Telldenkmal saniert. 1,6 Millionen soll die Renovation kosten. Die Bauarbeiten beginnen heute. Sie dauern bis im Oktober. An der Fassade müssen die bestehenden Natursteinelemente und Risse saniert werden. Weiter werden neue Blitzableiter installiert.

Der Kanton will das Haus, das nach dem Dorfbrand von 1799 gebaut wurde, auch energetisch aufwerten. Alle Fenster sollen ersetzt werden. Die neuen

EXPRESS

- Heute beginnen die Bauarbeiten am Urner Rathaus.
- Die Elektro- und Ölheizungen werden durch eine Wärmepumpe ersetzt.

Fenster sollen dank Dreifachverglasung besser isolieren und somit Minergie-standard aufweisen. Das Erscheinungsbild des Rathauses soll dadurch aber nicht verändert werden. Die bestehende Ölheizung, die auch das Zierhaus (Gerichtsgebäude) heizt, wird herausgerissen. Stattdessen wird eine Erdsonden-Wärmepumpenanlage für die beiden Gebäude gebaut. Dabei wird auch die Elektroheizung des Landratssaals abmontiert.

Tonqualität wird besser

Der Landratssaal erhält nun auch eine Mikrofonanlage. Bisher haben die Parlamentarier immer ein Handmikrofon durch die Sitzreihen gegeben, wenn ein Landrat das Votum ergreifen wollte. «Die Tonqualität war leider nicht immer optimal», sagt Markus Züst. Die Verantwortlichen überlegen sich nun auch, ob die Landräte künftig elektronisch abstimmen sollen (siehe Box).

Infolge der Sanierungen bleibt der Landratssaal bis Mitte September geschlossen. Das ist aber nicht weiter schlimm: Die nächste Session findet erst am Mittwoch, 14. September, statt – im neu renovierten Saal.

Aus energetischen Gründen ist im Landratssaal auch eine Lüftungsanlage geplant. Das heisst aber nicht, dass bei künftigen Sessionen keine dicke Luft zwischen den Landratsfraktionen mehr herrschen wird.

Landrat Franz-Xaver Brücker wehrt sich

ANLAGE bar. Neben dem definitiv beschlossenen Einbau einer Mikrofonanlage im Landratssaal wird auch die Installation einer elektronischen Abstimmungsanlage ins Auge gefasst. Baudirektor Markus Züst orientierte das Kantonsparlament am Mittwoch darüber, dass man dies im Zusammenhang mit der Optimierung des Landratssaals prüfe. Die Gesamtkosten würden sich auf 143 000 Franken belaufen.

«Charakter ändert sich»

Landrat Franz-Xaver Brücker (CVP, Altdorf) wehrte sich gegen dieses

Vorgehen. «Es geht hier um eine politische Frage, denn mit einer elektronischen Abstimmungsanlage ändert sich der Charakter eines Parlaments», betonte Brücker. Eine solche Investition könne man nicht einfach «über die Köpfe der Landräte hinweg einfach noch so nebenbei» tätigen. «Der Landrat muss über diese wichtige Frage debattieren und klar signalisieren können, ob er dies wünscht oder nicht», betonte der CVP-Vertreter. «Denn ist die Abstimmungsanlage einmal da, dann wird sie auch benutzt», zog Brücker eine argumentative Parallele

zur Abstimmung über die zweite Röhre.

Baudirektor Markus Züst betonte, dass die entsprechenden Abklärungen zur gleichzeitigen Installation einer Mikrofon- und Abstimmungsanlage auf Anregung und im Auftrag des Landratsbüros getroffen würden. «Selbstverständlich werden wir nichts einbauen, ohne den offiziellen Auftrag dazu erhalten zu haben», so der Landammann. Der Ball liege nun aufgrund der Anmerkungen von Franz-Xaver Brücker wieder beim Landratsbüro.



Diese Aussicht über die Dächer von Altdorf kann man ab Dezember bestaunen, nach der Sanierung des Türmlis beim Telldenkmal.

PD

Die Schützen stürzen sich auf den Urner Käse

URI OK-Präsident Josef Dittli zieht eine erste Zwischenbilanz des Urner Schützenfestes. Bei den Schützen dreht sich aber nicht alles nur ums Schiessen.

Josef Dittli, seit Freitag ist das 24. Urner Kantonale Schützenfest in vollem Gang. Welche Zwischenbilanz ziehen Sie als OK-Präsident nach drei von zehn Schiesstagen?

Josef Dittli: 2800 von 11 000 Schützen haben inzwischen ihr Programm absolviert. Die Stimmung ist hervorragend. Zudem hat bis jetzt fast alles reibungslos und ohne Zwischenfall funktioniert. Das freut mich wirklich.

Wo sieht das Organisationskomitee allenfalls Verbesserungspotenzial?

Dittli: Es gibt nur kleinere Sachen, die man optimieren muss. So werden wir diese Woche vereinzelte Verbesserungen beispielsweise bei den Signalisationen vornehmen. Die Schützen sollen die Schiessplätze und das Festzentrum in Seedorf auf Anhieb finden.



«Ich werde mein Bestes geben.»

JOSEF DITTLI,
OK-PRÄSIDENT

Welche Rückmeldungen haben Sie von den Schützen erhalten?

Dittli: Bis jetzt durchwegs positive. Die Schützengesellschaften und die Helfer leisten hervorragende Arbeit. Die Schützen rühmen auch die Gaben und Kränze mit dem Uristier-Logo. Auf ein ganz grosses Echo stiess aber der Urner Käse.

Was hat denn Urner Käse mit dem Schiessen zu tun?

Dittli: Im Festzentrum in der Rollhockey-Halle in Seedorf gibt es einen Stand mit Erinnerungspreisen und Urner Spezialitäten. Dort kann man unter anderem Pasteten, Hauswürste oder Käse

kaufen. Allein am Freitag erzielten wir mit diesen Spezialitäten und den Erinnerungspreisen bereits einen Umsatz von rund 10 000 Franken. Vor allem die «Chääsli» finden reissenden Absatz.

Sie haben angekündigt, dass Sie auch als Schütze am Fest teilnehmen werden. Wie ist es Ihnen dabei ergangen?

Dittli: Ich habe noch nicht geschossen. Aber ich habe mich nicht speziell auf den Wettkampf vorbereitet. Ich werde mein Bestes geben. Und wenn ich einen Kranz gewinne, wäre ich schon glücklich.

INTERVIEW ELIAS BRICKER
elias.bricker@urnerzeitung.ch